

RESIDENZWOCHE 2008
KONZERT DER FREUNDE DER RESIDENZ
CUVILLIÈS-THEATER
15. OKTOBER 2008

HERZOG MAX IN BAYERN ZUM 200. GEBURTSTAG

Mit diesem Konzert im neu-eröffneten Cuvilliés-Theater erinnern die „Freunde der Residenz“ an den 200. Geburtstag von Herzog Max in Bayern (4. Dez. 1808 – 15. Nov. 1888), den großen Förderer der bayerischen Volksmusik im 19. Jahrhundert. Zusammen mit dem Wiener Zithervirtuosen Johann Petzmayer (1803 – 1884), seinem Lehrer, machte Herzog Max die Zither zum bayerischen Nationalinstrument. Herzog Max, im Volksmund „Zither-Maxl“ genannt, war selbst ein virtuoser Zitherspieler und komponierte auch für dieses Instrument. Petzmayer begleitete Herzog Max u.a. auf dessen legendärer Orientreise, die 240 Tage dauerte und 100.000 Gulden kostete. Angesichts von Pyramiden und Sphinx spielte Petzmayer „unter dem Blick von vier Jahrtausenden“ auf der Zither bayerische Volksweisen für „Seine Königliche Hoheit“.

Kompositionen von Herzog Max stehen im Mittelpunkt des Konzerts, umrahmt von klassischen und volksmusikalischen Kompositionen sowie Stücken der städtisch-bürgerlichen Salonmusik des 19. Jahrhunderts.

Herzog Max in Bayern war zu seiner Zeit „nicht nur der volkstümlichste bayerische Prinz, sondern einer der populärsten Männer überhaupt, die es in München gab“ (Georg Jacob Wolf).

Mit zwanzig Jahren (1828) heiratete Herzog Max Prinzessin Ludovika, die Lieblingstochter von Max I. Joseph. Aus dieser Ehe ging „Sisi“, die spätere Kaiserin von Österreich, hervor. Herzog Max führte in seinem fürstlichen Palais in der Ludwigstraße, 1828 – 1830 von Klenze erbaut, ein außergewöhnliches Leben.

1838 erwarb Herzog Max aus dem Besitz des Grafen Montgelas dessen Bogenhauser Landsitz mit dem von F. L. Skell gestalteten „Montgelas-Park“. Das noble Wohnviertel „Herzogpark“, um 1900 entstanden, erinnert nur noch dem Namen nach an die großartige Schöpfung des Gartenkünstlers Skell.

Das Herzog-Max-Palais wurde 1937/38 für den Neubau der Reichsbank abgebrochen. Am 100. Geburtstag von Sisi, am 24. Dezember 1937, war der Abbruch des Gartenhauses im vollen Gang. Eine Tafel an der Straßenfront der Ludwigstraße erinnert heute an die Historie des Ortes und das außergewöhnliche Leben seiner Bewohner.

Klaus Bäumlér